©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	171./91. Jahrgang	S. 361–369	Klagenfurt 1981

Höhlen unter der Paulitschwand (Stene), Vellachtal (Karawanken), Kärnten

(Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach)

Von Otto Jamelnik

Mit 7 Abbildungen

Zusammenfassung: Im Vellachtal, Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach, Kärnten, liegt westlich der Paulitschwand (Stene, 1653 m) und südlich des Vasovnek (1373 m), zwischen 1300 und 1400 m Seehöhe, das Gebiet Kotlje (Abb. 1 und 2). Hier wurde der Dr.-Gross-Schacht mit der Kataster-Nr. 3913/11 wiederentdeckt. Gefunden wurden auch zwei neue Kleinhöhlen, das „Wasserloch" und der „Eiskeller". Alle drei Höhlen wurden erforscht und vermessen.

Povzetek: V občini Železna Kapla-Bela na Koroškem, leži nad dolino Bele zahodno od Pavličevih Sten (1653 m) in južno od Vasovneka (1373 m), 1300 do 1400 m nad morjem območje, ki se imenuje Kotlje (Slika 1 in 2). Tu smo zopet odkrili Brezno dr. Grossa s katastrsko štev. 3913/11. Našli pa smo še dve manjši novi jami, „Vodno luknjo" in „Ledeno klet". Vse tri jame smo raziskali in premerili.

Abstract: In the Vellach Valley (Bela), rural district of Eisenkappel-Vellach (Železna Kapla-Bela), Carinthia, an area, named Kotlje, is situated west of the Paulitschwand (Stene, 1653 m) and south of the Vasovnek (1373 m) at an altitude of 1300 to 1400 m above sea level (Fig. 1 and 2). Here the Dr. Gross Precipice was rediscovered (land register number 3913/11). Furthermore, two small caves were discovered for the first time, the "Water Hole" and the "Ice Cellar". All three caves were explored and surveyed.

EINLEITUNG

Der Dr.-Gross-Schacht erregte schon lange unser Interesse, vor allem deshalb, weil sich angeblich Dr. Gross die gesamten Bindseile der Umgebung auslieh, um damit von 5 Mann in den Schacht gelassen zu werden. Die Suche nach dem Objekt erwies sich als äußerst schwierig, da wir so gut wie keine Anhaltspunkte hatten. Erst der 1979 verstorbene Altbauer Karl Paulitsch gab uns einen beiläufigen Hinweis.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

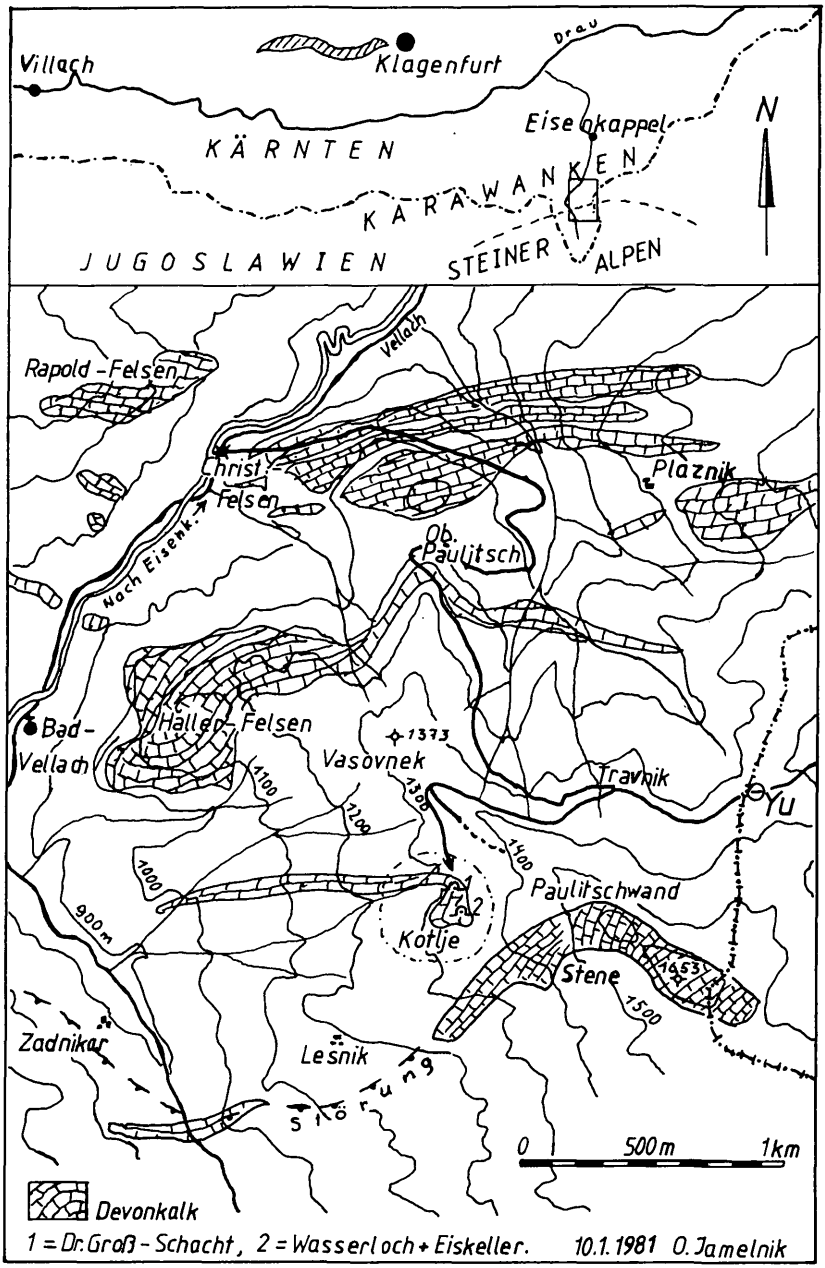


Abb. 1: Lageskizze mit Gesamtübersicht; die eingerahmte Fläche (oben) deutet auf das Untersuchungsgebiet (unten) hin.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Am 30. Juni 1979 war es dann soweit: Josef HALLER, Peter JÄGER, Harald LANGER mit Gattin Brigitte und Otto JAMELNIK machten sich auf, um der Sache nachzugehen. Das Gebiet erreicht man, indem man, von Eisenkappel kommend, vor dem Christoffelsen links eine Brücke überquert, dem Güterweg folgend den Hof Oberpaulitsch in Richtung Paulitschsattel durchfährt. Beim sogenannten Travnik, das ist der erste gut befahrbare Weg, biegt man nach rechts ab. Am Grat angelangt, der sich vom Vasovnek (1373 m) zur Paulitschwand (Stene, 1653 m) zieht, nimmt man wieder den rechten Weg. Jetzt sind es nur noch 500 m geradeaus, bis man eine Ebene erreicht, wo sich zwischen der Weggabelung ein kleiner Teich befindet. Hier setzten wir den Ausgangspunkt für unsere späteren Fahrten fest.

Der Flurname dieses Gebietes wird als „Kotlje" (mehrere Kessel) bezeichnet. Es liegt orographisch östlich der Vellach, man könnte sagen an der Naht Karawanken–Steiner Alpen (Abb. 1 und 2). Tatsächlich ist alles sehr zerklüftet, viele Felsblöcke liegen übereinander. Auch kesselartige Felsmulden und große Felsen sind vorhanden. Am Ende einer Bergzerreißung fand ich schließlich einen 10 m langen Schrägschacht, den wir „Wasserloch" nannten. Überhaupt ist das ganze Gebiet hier, wie wir später an frischen Sprüngen im Dr.-GROSS-Schacht feststellen konnten, tektonischer Natur und noch sehr aktiv.

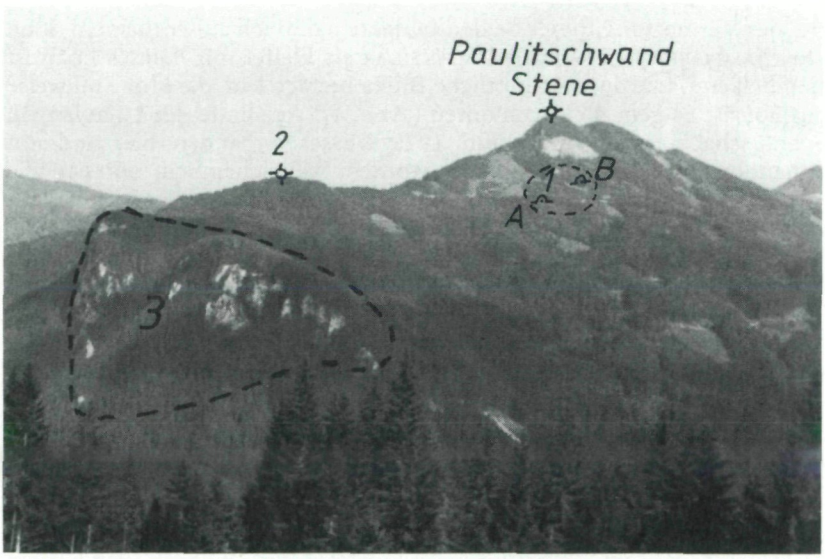


Abb. 2: Blick gegen die Paulitschwand – Stene. 1 = Kotlje, 2 = Vasovnek, 3 = Haller Felsengebiet, A = Dr.-GROSS-Schacht, B = Wasserloch und Eiskeller. Foto: O. JAMELNIK.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Am 12. August 1979 wurde von Konrad PLASONIG, Hans STEFAN, Harald MIXANIG, Hermine JAMELNIK, Otto JAMELNIK und Sohn ein neuerlicher Versuch gestartet, um den Schacht zu finden. Einen recht herzlichen Dank dem Besitzer Hermann KUCHLING, der es uns ermöglichte und erlaubte, hier zu forschen. Er gab uns auch wertvolle Hinweise über die Lage des Schachtes, den Hans STEFAN dann auch tatsächlich fand. Hans STEFAN war es auch, der in unmittelbarer Nähe des Wasserloches noch an diesem Tag den „Eiskeller" fand.

Etwa 300 Höhenmeter tiefer, nordwestlich von Kotlje, befinden sich die Haller Felsen, von denen bereits einige Höhlen in der Carinthia II behandelt wurden; JAMELNIK 1978, 1979. Ebenso im Rapold-Felsengebiet, westlich der Vellach; JAMELNIK 1980.

WASSERLOCH UND EISKELLER (1350 m NN)

Lage, Zugang und Raumbeschreibungen: Beim bereits in der Einleitung beschriebenen Ausgangspunkt, Weggabelung/kleiner Teich, nimmt man den linken oberen Weg, geht wiederum bis zu einer weiteren Weggabelung. Hier geht es nun den rechten unteren Weg entlang, bis nach ca. 50 m ein Einschnitt in der Böschung links erreicht wird. Diesem, der nach Osten verläuft, folgend, kommt man zu einem Felsen. An der tiefsten Stelle des Felsens, der eine 2 bis 3 m breite Zerreißung aufweist, befindet sich das Wasserloch (Abb. 3).

Bei der Vermessung dieser beiden Objekte nahm ich außer meinem Sohn Otto JAMELNIK noch Winfried SCHNEIDER als Helfer mit. Dieses Loch ist ziemlich eng. Die durchschnittliche Breite beträgt 1 m, die Höhe teilweise nur 80 cm. Es geht 45° nach unten (Abb. 4). Am Ende des 10 m langen Schrägschachtes war am 30. Juni 1979 Wasser vorhanden; hier sind von jemandem zwei Balken eingebaut worden, wahrscheinlich, um sich die Wasserentnahme zu sichern. Am 28. August 1980 konnte hier kein Wasser vorgefunden werden. Bei einer Außentemperatur von +15° C betrug die Raumtemperatur zwischen MP 2 und MP 3: +5° C. Der Eiskeller hat drei Eingänge und befindet sich etwas südlich vom Wasserloch, nur liegt er 5 m höher; man muß einen Felshöcker hinaufsteigen, um die Eingänge überhaupt zu sehen (Abb. 5).

Der größte Raum hat eine Breite von 3 m, eine Länge von 10 m, die Höhe beträgt 4,5 m. Auf dem Boden liegt Blockwerk, besonders im unteren Teil. Die Höhlenwände sind ziemlich zerklüftet (Abb. 6).

Die Temperaturen sind sehr niedrig, weil sie eine typisch statische Eishöhle ist.

Die von Otto JAMELNIK am 28. August 1980 ausgeführte Meßreihe erbrachte folgende Werte: Außentemperatur +15° C. Raumtemperatur bei MP 4: +4,5° C, bei MP 5: +1,5° C und bei MP 6: 0° C. Bei Meßpunkt 5 war zu dieser Jahreszeit noch Eis vorhanden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Wasserloch, Einstieg. Foto: O. JAMELNIK.

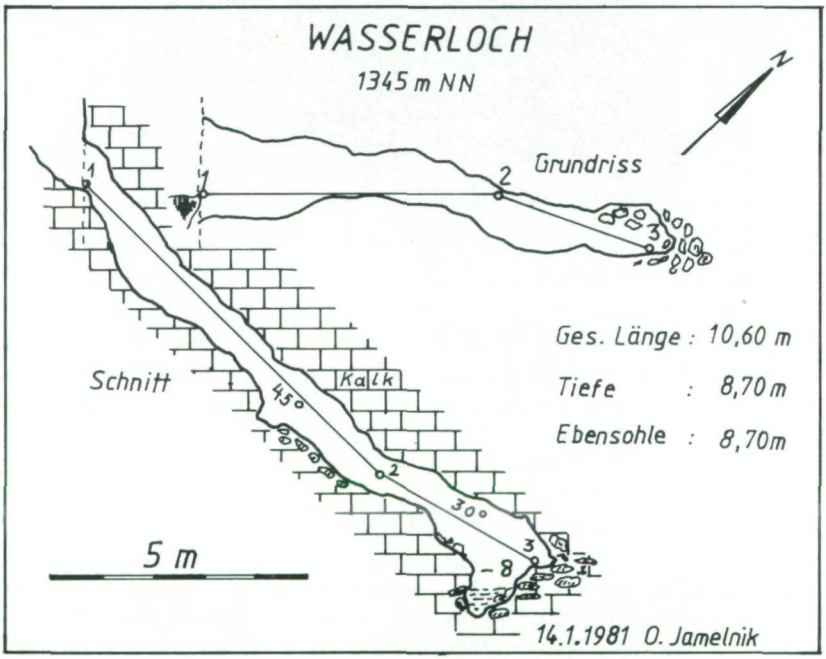


Abb. 4: Wasserloch; mit Grundriß, Schnitt und Vermessungsdaten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 5: Eingänge in den Eiskeller; E. 1, E. 2 und E. 3. Foto: O. JAMELNIK.

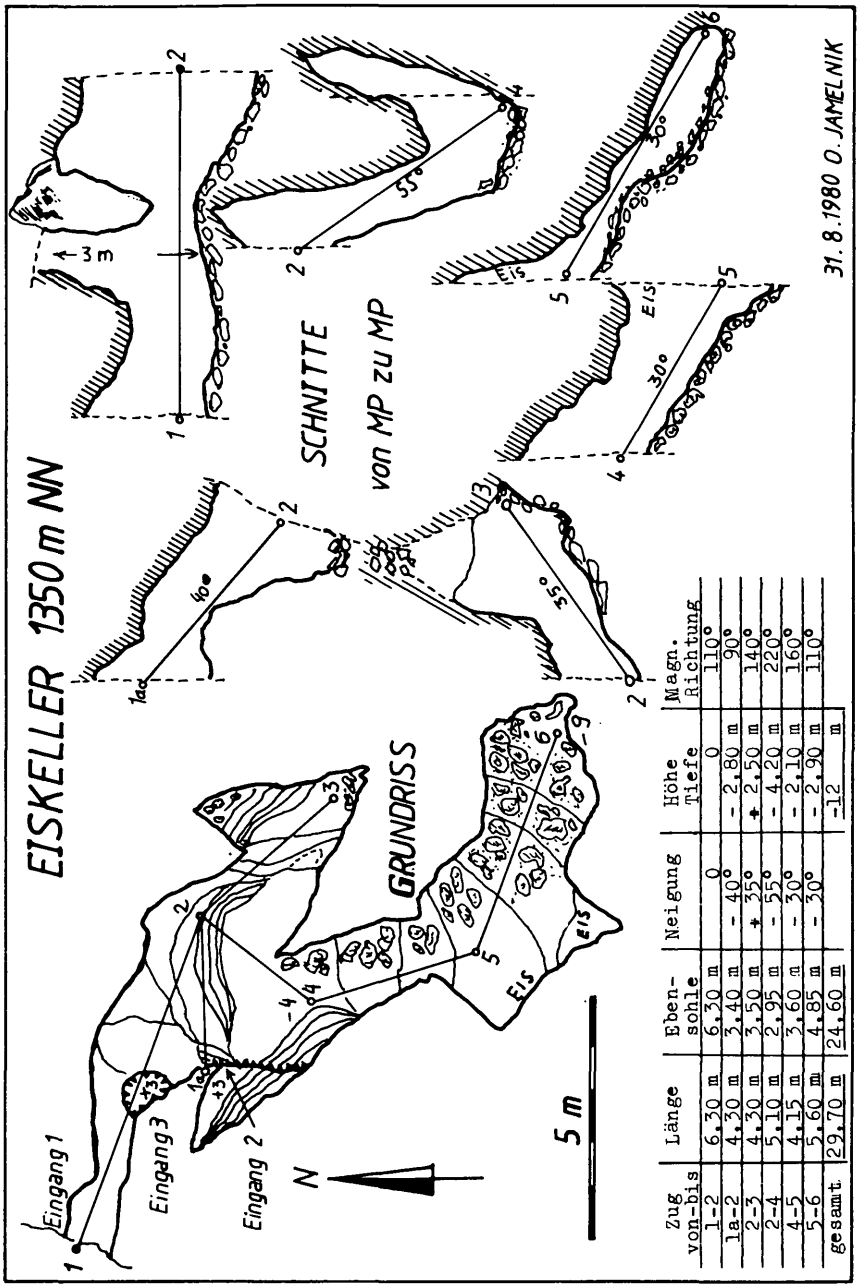
DR.-GROSS-SCHACHT (1322 m NN), Kataster-Nr. 3931/11

Lage und Zugang: Vom Ausgangspunkt, Weggabelung/kleiner Teich, geht man den nördlichen Rand der Ebene entlang durch den Wald nach Westen, dann stößt man ca. 20 Höhenmeter unterhalb der Ebene auf den Schacht. Um diesen leichter zu finden, konzentriert man sich auf eine alte Lärche, die dort steht.

Wiederbefahrung; von Harald MIXANIG:

Am 12. August 1980 stieg ich ab, um den Schacht genauer zu erkunden. Der Einstieg ist nicht sehr groß und führt schräg nach unten. Nach dem Einstieg weitet sich die Kluft aus. Die gegenüberliegende Wand ist etwa 2,5 m entfernt. Die Wände fallen fast parallel in einem Winkel von 75° 36 m tief ab. Der Schachtboden ist mit losem Material, morschem Holz

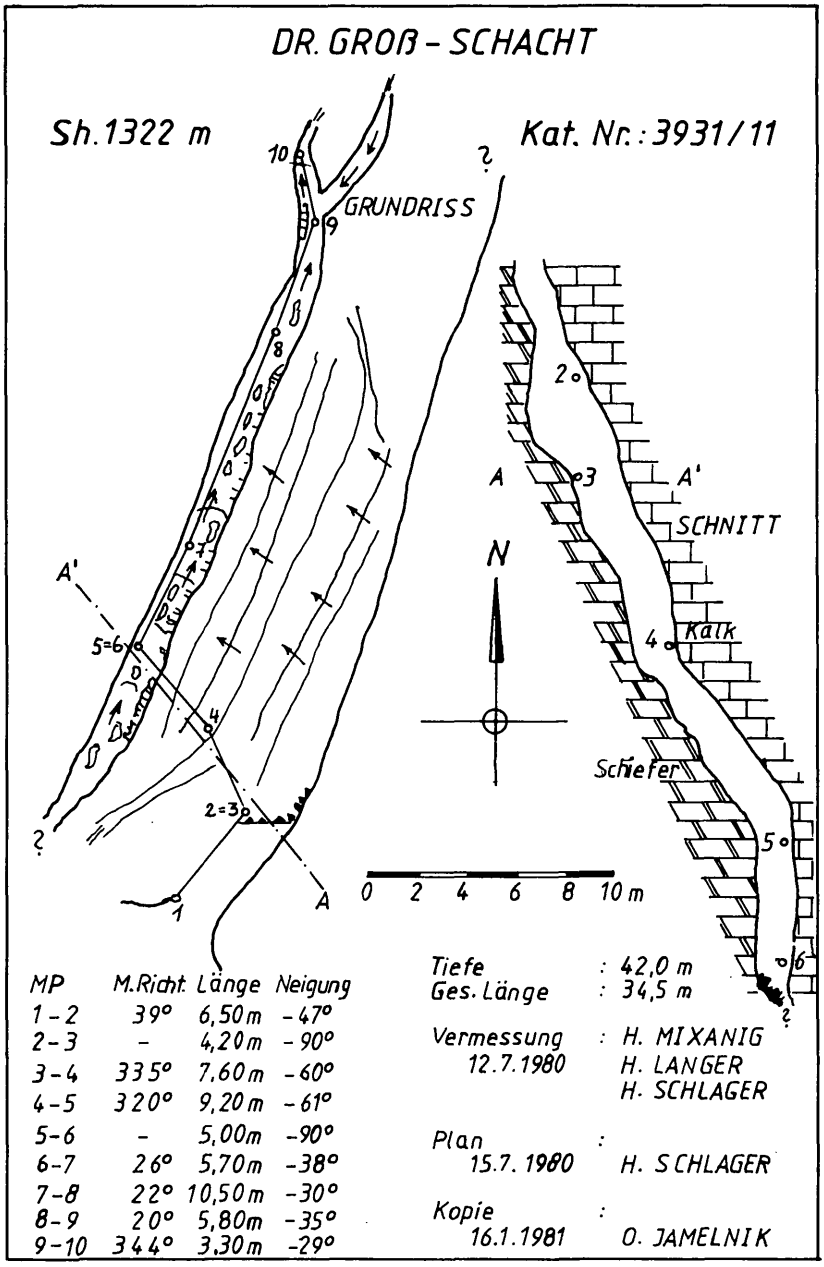
©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Zug von-bis	Länge	Eben-sohle	Neigung	Höhe Tiefe	Magn. Richtung
1-2	6,30 m	6,30 m	0	0	110°
1a-2	4,30 m	3,40 m	- 40°	- 2,80 m	90°
2-3	4,30 m	3,50 m	+ 35°	+ 2,50 m	140°
2-4	5,10 m	2,95 m	- 55°	- 4,20 m	220°
4-5	4,15 m	3,60 m	- 30°	- 2,10 m	160°
5-6	5,60 m	4,85 m	- 30°	- 2,90 m	110°
gesamt	29,70 m	24,60 m		-12 m	

Abb. 6: Eiskeller; Grundriß mit Schnitten, von Meßpunkt zu Meßpunkt und Vermessungstabelle.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



MP	M.Richt.	Länge	Neigung
1-2	39°	6,50 m	-47°
2-3	-	4,20 m	-90°
3-4	335°	7,60 m	-60°
4-5	320°	9,20 m	-61°
5-6	-	5,00 m	-90°
6-7	26°	5,70 m	-38°
7-8	22°	10,50 m	-30°
8-9	20°	5,80 m	-35°
9-10	344°	3,30 m	-29°

Abb. 7: Dr.-Gross-Schacht; mit Grundriß, Schnitt und Vermessungstabelle.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

und Knochen bedeckt. Gleich kam auch Otto JAMELNIK nach; wir folgten gemeinsam der Kluft, die noch weitere 15 m abfällt und dort den bis jetzt tiefsten Punkt des Schachtes bildet. Die Wände sind hier bis auf eine Höhe von 1,5 m mit Lehm bedeckt; es sieht aus, als würde dort öfter Wasser stehen und langsam versickern. Sie weisen frische schuppenartige Abbrüche und Sprünge auf, man kann auf tektonische Tätigkeit schließen.

Sehr interessant war auch der Fund eines Scherenkankers, der mit k e i n e m Vergleichsmaterial von Doz. Dr. K. THALER, Institut für Zoologie der Universität Innsbruck, übereinstimmt.

V e r m e s s u n g u n d R a u m b e s c h r e i b u n g; von Hans SCHLAGER, Wiener Höhlenverein (Abb. 7): Der Schacht, oder richtiger die Kluft, ist eine Bergzerreißung vermutlich tektonischen Ursprungs. Mit einer durchschnittlichen Neigung von 70° und einer Breite von ± 1 m ist das Objekt an einer Gesteinsgrenze angelegt. Die Trennung von Kalk und schiefrigem Gestein ist deutlich sichtbar. Auf den schwach ausgeprägten Absätzen liegen lehmig-erdige Sedimente in geringer Mächtigkeit. Der Kluftgrund ist hoch mit Blöcken verstürzt. An drei Stellen besteht die Möglichkeit, im Versturz einige Meter abzusteigen. Weitere Fortsetzungen, etwa durch Grabung im Versturz, erscheinen nicht als zielführend. Die oberen Teile des Objektes sind frei von Sinterbildungen. Im unteren Teil, vorwiegend im Bereich von MP 10, mäßige Sinterbildung, jedoch eigenartige Excentriques bis zur Größe einer 100-S-Münze und zum optischen Eindruck von kleinen Moospolstern.

Die Befahrung des Objektes ist unproblematisch, erfordert aber die Kenntnis der Einseiltechnik.

In der gleichen Störungszone des Dr.-GROSS-Schachtes, etwa 40 bis 50 Höhenmeter tiefer, wurde eine bisher noch unbekannte Kluft (Wiener Kluft) auf eine geschätzte Länge von etwa 30 m befahren, aber nicht vermessen. Der unscheinbare Eingang zwischen zwei Felsblöcken (40×40 cm) ist nur zu sehen, wenn man direkt darüber steht. Der Wald selbst bietet keine Anhaltspunkte.

LITERATUR

JAMELNIK, O. (1978): Höhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal. – Carinthia II, 168./88.:179–187.

– (1979): Höhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal, Kärnten (2. Teil). – Carinthia II, 169./89.:119–124.

– (1980): Höhlen im Rapold-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, 170./90.:191–199.

Anschrift des Verfassers: Otto JAMELNIK, Reigersdorf 17, 9064 Pischeldorf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 171_91

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Höhlen unter der Paulitschwand (Stene), Vellachtal (Karawanken), Kärnten (Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach) - Mit 7 Abbildungen 361-369